

PROTOKOLL ZUR PREISGERICHTSSITZUNG AM 23.07.2025

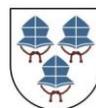
Nichtoffener Realisierungswettbewerb mit Ideenteil
„Zwischen Lurzenhof und Auloh“, Landshut



Quelle: bayernatlas

Ausloberin

Stadt Landshut
vertreten durch Oberbürgermeister Alexander Putz
Altstadt 315
84028 Landshut



In Kooperation mit
Bezirk Niederbayern
Maximilianstraße 15
84028 Landshut



**Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts am
23.07.2025**

Ort: Feuerwache, Niedermayerstraße 8, 84028 Landshut

Zur besseren Lesbarkeit der Texte wird im Protokoll teilweise eine geschlechtsspezifische Substantivform verwendet. In diesen Fällen sind immer alle Geschlechtsidentitäten gemeint.

Das Preisgericht tritt am 23.07.2025 um 09:05 Uhr zusammen. Herr Oberbürgermeister Alexander Putz begrüßt die Anwesenden, bedankt sich bei allen Beteiligten und übergibt das Wort an Dr. Olaf Heinrich. Der Bezirkstagspräsident bedankt sich ebenfalls bei allen Anwesenden und wünscht ein gutes Gelingen.

Herr Oberpriller stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

Fachpreisrichter

Johannes Doll, Regierungsbaumeister, Leitender Baudirektor
Stadt Landshut

Doris Grabner, Landschaftsarchitektin, Stadtplanerin, Freising

Günther Gruber, Architekt, Regierung von Niederbayern

Prof. Lydia Haack, Architektin, Stadtplanerin, München

Stefan Singer, Architekt, Bezirk Niederbayern

Ständig anwesender stellvertretender Fachpreisrichter

Stephan Pflüger, Architekt, Stadt Landshut

Sachpreisrichter

Alexander Putz, Oberbürgermeister der Stadt Landshut

Dr. Olaf Heinrich, Bezirkstagspräsident, Freyung

Alfred Holzner, Bezirksrat, Rottenburg

Rudolf Schnur, Stadtrat CSU-Fraktion

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter

Markus Scheuermann, Bezirksrat, Landshut

Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)

Larissa Gerstenberger, Mobilitätsmanagement, Tiefbauamt,
Landshut

Maria Kasperczyk, Klimaschutzmanagement, Amt für
Umwelt-, Klima- und Naturschutz, Landshut

Viktoria Krause, Fachkraft für Naturschutz, Amt für
Umwelt-, Klima- und Naturschutz, Landshut

Lukas Scheibinger, technischer Sachbearbeiter, Amt für
Stadtentwicklung und Stadtplanung, Landshut

Wettbewerbsbetreuung

Jakob Oberpriller, oberprillerarchitekten

Melissa Schendl, oberprillerarchitekten

Protokollführung

oberprillerarchitekten, Hörmannsdorf

Die Wettbewerbsbetreuung stellt die Vollzähligkeit und Beschlussfähigkeit des Preisgerichtes fest.

Anschließend leitet Herr Oberpriller die Wahl des/der Vorsitzenden ein.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Frau Prof. Lydia Haack bei eigener Stimmenthaltung, einstimmig zur Vorsitzenden des Preisgerichtes gewählt.

Die Vorsitzende bedankt sich für das ihr entgegengebrachte Vertrauen und übernimmt die Leitung der Sitzung.

Frau Prof. Lydia Haack stellt fest, dass Anwesenheitsberechtigung für alle Anwesenden und oben protokollierten Personen besteht.

Sie erläutert für die Sachpreisrichter das Wettbewerbsverfahren mit den verschiedenen, wesentlichen Anforderungen und die Beurteilungskriterien.

Die Vorsitzende umreißt nochmals die Zielsetzungen des Wettbewerbs, weist auf die persönliche Verpflichtung der Preisrichter zur objektiven, allein an der Auslobung orientierten Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten hin und erläutert den genauen Ablauf der Preisgerichtssitzung.

Durch Preisrichtervorbesprechung und Kolloquium sind Situation und Aufgabenstellung hinlänglich bekannt.

Die Vorsitzende lässt sich von allen Anwesenden versichern, dass sie außerhalb vom Kolloquium

- keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben,
- für die Dauer des Preisgerichtes keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern führen werden,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben (ausgenommen Vorprüfung),
- die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden,
- die Anonymität aller Arbeiten wahren und
- Vermutungen über mögliche Verfasser unterlassen werden.

Frau Prof. Haack stellt den Anwesenden den Ablauf des Preisgerichts, darüber hinaus die Funktionen der Fach- und Sachpreisrichter sowie der Vorprüfung, vor.

Die Vorsitzende bittet die Wettbewerbsbetreuung anschließend um den Bericht der Vorprüfung.

Bericht der Vorprüfung

Herr Oberpriller erstattet ab 09:15 Uhr den Bericht der Vorprüfung, nachdem der Vorprüfbericht an die Preisrichter und die Berater ausgegeben wurde.

Der Abgabetermin der geforderten Wettbewerbsleistungen war der 27.06.2025 für die Planunterlagen, der 15.07.2025 für das Modell. 20 Arbeiten wurden fristgerecht eingeliefert.

WAHRUNG DER ANONYMITÄT

Alle abgegebenen Entwürfe der 20 Wettbewerbsteilnehmer wurden auf ihre Anonymität geprüft.

TARNZAHL

Die sechsstelligen Kennzahlen der Arbeiten wurden mit vierstelligen Tarnzahlen von 1001 bis 1020 überklebt.

Die Tarnzahlen, sowie auch die sechsstelligen Kennzahlen, wurden für die spätere Auswertung in eine Sammeliste eingetragen.

VOLLSTÄNDIGKEIT DER UNTERLAGEN

Alle Wettbewerbsleistungen waren auf max. 4 Plänen DIN A0, Querformat darzustellen. Lageplan und Grundrisse waren so aufzutragen, dass Norden oben liegt. Die Pläne wurden nebeneinander und untereinander aufgehängt.

Geforderte Leistungen waren:

- Schwarzplan M1/2000

- Gesamtplageplan M1/500
Darstellungstiefe entsprechend M1/1000
mit Einzeichnung der Baukörper und ihrer Abstandsflächen sowie der Bauabschnitte, Dachaufsicht, Geschossigkeit, Freiflächenkonzept, Verkehrskonzept; einschließlich der notwendigen Stellplätze

- Städtebauliche Schnitte und Ansichten M1/500
Zwei aussagekräftige Schnitte durch das Wettbewerbsgebiet, jeweils einer in Ost-West, sowie Nord-Süd-Richtung; Alle notwendigen Ansichten

Vertiefung als exemplarische(r) Quartiersausschnitt(e) aus (einem) relevanten Bereich(en) mit allen Wohnformen in der Größe von ca. 3.000m² Geschossfläche:

- Alle wesentlichen Grundrisse M1/200
Bei ebenerdigen Geschossen war das unmittelbare Umfeld darzustellen
- Perspektivische Darstellung des Gesamtgebiets, Standort im Realisierungsteil frei wählbar (skizzenhaft ausreichend)
- Erläuterungen in Skizzenform und Text (nicht mehr als zwei DIN A4 Seiten Text)

mit Aussagen zum Bebauungs- und Freiflächenkonzept, Aussagen zum Klima- und Regenwassermanagement; Erschließungskonzept mit Darstellung der öffentlichen und privaten Erschließung, Parkierung, Integration von Flächen für Mobilitätsangebote, Aussagen zum sozialen, ökologischen, energetischen Konzept und zur Umsetzung der Herausforderung des demografischen Wandels in der Planung.

Zusätzlich waren folgende Unterlagen einzureichen:

- Datenträger: Alle Unterlagen mussten zur Vorprüfung auf CD oder USB-Stick eingereicht werden.
- Verfassererklärung
- Verzeichnis der eingereichten Unterlagen
- Massenmodell M 1/1000 auf von der Wettbewerbsbetreuung ausgegebener Grundplatte.

Alle vorgeprüften Wettbewerbsarbeiten haben die Anforderungen im Wesentlichen erfüllt.

Der Prüfbericht enthält alle zusammengefassten Informationen, welche im Laufe der Vorprüfung ermittelt wurden. Der Bericht der Vorprüfung unterteilt sich in die formale und die fachtechnische Prüfung:

Im Bericht wurden die fachtechnischen Anforderungen nach Vorgaben der Auslobung unter den folgenden Gesichtspunkten zusammengefasst und Besonderheiten, ebenso wie objektivierbare Beurteilungskriterien aus neutraler Sicht für jede Arbeit dokumentiert, zusammen mit einzelnen Ausschnitten der Präsentationspläne und Balkendiagrammen mit den Ergebnissen der Berechnungen.

- Städtebau / Baukörper
- Erschließung, Funktionen
- Freianlagen
- Ideenteil

Informationsrundgang

Um 09:35 Uhr beginnt das Preisgericht den Informationsrundgang. In diesem Rundgang werden alle Arbeiten von der Vorprüfung ausführlich und ohne Wertung erläutert, wobei dem Preisgericht die wesentlichen, funktionalen Merkmale aufgezeigt werden. Frau Schendl stellt die Arbeiten an den eingereichten Plänen vor.

Das Preisgericht beendet den Informationsrundgang um 10:50 Uhr. Das Preisgericht beschließt einstimmig, alle abgegebenen Wettbewerbsentwürfe zur Wertung zuzulassen, da alle Wettbewerbsarbeiten den formalen Bedingungen

entsprechen, in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen, termingemäß eingereicht worden sind und keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Bindende inhaltliche Vorgaben, deren Nichteinhaltung zum Ausschluss führt, wurden in der Auslobung nicht festgesetzt.

Die Vorsitzende fasst einige wichtige Aspekte aus den Erkenntnissen des Informationsrundganges zusammen: Zufahrten, Erschließung, Barrierefreiheit, Wohnungstypologien, Eingänge, Flächen für die Feuerwehr, Anbindung des Quartiers an die Nachbarschaft, was ist privater, was ist öffentlicher Raum

Herr Oberbürgermeister Putz weist auf das Thema Stellflächen und die Flächen zum Be- und Entladen hin.

Wertungsrundgänge

Frau Prof. Haack geht auf die Beurteilungskriterien ein, die im Bericht der Vorprüfung noch einmal wie folgt abgedruckt sind:

- Städtebauliches Konzept und Freiraumqualität
- Gestaltungsqualität
- Erschließung
- Funktionalität, Flexibilität
- Maßnahmen zu Ökologie und Nachhaltigkeit
- Wirtschaftlichkeit
- Anpassung an die Folgen des Klimawandels
- Maßnahmen zum Klimaschutz

Sie bittet die Preisrichter, die Arbeiten ausschließlich anhand dieser Kriterien zu bewerten.

Erster Wertungsrundgang

Anschließend beginnt das Preisgericht mit dem ersten Wertungsrundgang.

Im ersten Rundgang werden anhand der allgemeinen Beurteilungskriterien und der vertiefenden Gesichtspunkte aus dem Informationsrundgang nur diejenigen Arbeiten ausgeschieden, die aufgrund von schwerwiegenden Mängeln in den grundsätzlichen Zielsetzungen keinen weiterführenden Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgabe erwarten lassen. Arbeiten werden im ersten Wertungsrundgang nur mit einstimmigem Beschluss ausgeschieden.

Folgende Arbeiten wurden im ersten Wertungsrundgang ausgeschlossen:

Tarnzahl	Abstimmungsverhältnis
1001	9:0
1008	9:0
1010	9:0
1017	9:0

Damit verbleiben 16 Arbeiten im zweiten Wertungsrundgang.

Zweiter Wertungsrundgang

Anschließend beginnt das Preisgericht mit dem zweiten Wertungsrundgang. Im zweiten Wertungsrundgang werden diejenigen Arbeiten mit Stimmenmehrheit ausgeschieden, deren Konzept in einzelnen Prüfbereichen nicht vollständig überzeugt.

8 Arbeiten scheiden mit Mehrheit wie folgt aus:

Tarnzahl	Abstimmungsverhältnis
1003	8:1
1004	6:3
1005	7:2
1007	8:1
1009	7:2
1014	7:2
1015	9:0
1018	8:1

Für die im zweiten Wertungsrundgang ausgeschiedenen Arbeiten werden folgende Beurteilungen verfasst:

1003

Die grundsätzliche Organisation des Quartiers in Hofstrukturen mit durchmischten Wohnungen wird positiv gewertet, ebenso die zentrale Parkierung. Hinterfragt wird das undifferenzierte und aufwendige Erschließungssystem.

1004

Das vorgeschlagene Clustersystem mit unterschiedlichen Haus- und Wohnungstypen wird anerkannt, allerdings könnten die hofartigen Gruppen stärker raumbildend wirken.

1005

Die Bildung von Nachbarschaften als Hofstrukturen und die Verteilung der Quartiersgaragen ist nachvollziehbar, während die unterschiedliche Gestaltung der Gebäudetypen heterogen wirkt.

1007

Die unterschiedlichen Typologien wirken in sich gut ausgearbeitet, deren Verteilung wird allerdings im Preisgericht kontrovers diskutiert.

1009

Das vorgeschlagene städtebauliche Konzept wird vom Preisgericht grundsätzlich positiv gesehen. Kritikpunkte ergeben sich in der Maßstäblichkeit insgesamt und in der Massivität des Baukörpers mit der Quartiersgarage.

1014

Die stringente Anordnung der Baukörper schafft zwar eine klare Abgrenzung der Erschließungs- und Grünbereiche, als Mangel in der außenräumlichen Qualität wird aber die Massierung der Parkgaragen an der Erschließungsstraße gesehen.

1015

Die gesamte Anordnung der Baukörper und das Erschließungssystem bis hin zur Gestaltung der Ausgleichsfläche wirkt schematisch und geht wenig auf die örtliche Situation ein.

1018

Die Verteilung der Baumassen wird vom Preisgericht als austauschbar empfunden, die Straßenführung mit den Verschwenkungen an den Quartiersgaragen ist wenig nachvollziehbar, während die Grünzäsuren positiv gewertet werden.

Der zweite Wertungsrundgang wird für eine kurze Mittagspause unterbrochen und um 14:25 Uhr abgeschlossen.

Dritter Wertungsrundgang

Anschließend beginnt das Preisgericht mit dem dritten Wertungsrundgang. Im dritten Wertungsrundgang werden die verbliebenen Arbeiten auf ihre besonderen Vorzüge untersucht und besprochen, um die herausragenden Arbeiten zu ermitteln.

3 Arbeiten scheiden mit Mehrheit wie folgt aus:

Tarnzahl	Abstimmungsverhältnis
1006	7:2
1012	6:3
1016	7:2

Für die im dritten Wertungsrundgang ausgeschiedenen Arbeiten werden folgende Beurteilungen verfasst:

1006

Der Entwurf sieht eine grundsätzliche Gliederung des Areals in drei Teilquartiere vor, die an eine nördlich verlaufende Erschließungsstraße angebunden sind. Riegelbauten gruppieren sich mit jeweils einem punktförmigen Baukörper der als Hochpunkt ausgebildet ist, um einen gut nutzbaren gemeinschaftlichen Innenhof. Die als lockere Hofstruktur angedachte Bebauung kann in ihrem Grundsatz überzeugen, wobei der Hochpunkt im Süden kontrovers diskutiert wird.

Die Zufahrt für motorisierte Fahrzeuge auf eine zentrale Erschließungsstraße zu beschränken wird generell zwar positiv bewertet, indes wird die Attraktivität des Straßenraums, ebenso wie die Nutzung von Parkregalen kritisch gesehen. Die Anbindung des Kindergartens an diese Straße in direkter Nähe zum bestehenden Kindergarten kann zu gut nutzbaren und attraktiven Freibereichen für beide Einrichtungen führen. Ebenso ist die überzeugende Ergänzung der Grundschule im Ideenteil besonders hervorzuheben.

1012

Ein mittig gelegener Anger der sich zwischen zwei Mobilitätshubs im Nordwesten und Südosten aufspannt bildet das Herzstück des Entwurfs. Hier treffen Kita, Wohnen und gemeinschaftliche Nutzungen aufeinander, wobei als städtebaulicher Akzent ein Hochpunkt im Nordwesten dient. Kritisch wird hier die zweiseitige Befahrbarkeit des Angers gesehen, wie auch seine Zufahrt im Norden, die mit der Wasserfläche an dieser Stelle überinstrumentiert erscheint. Sechs Wohnhöfe bilden identitätsstiftende, gemeinschaftsfördernde Einheiten. Die um Gemeinschaftshöfe gruppierten Wohngebäude schaffen gut gebündelte Nachbarschaften wobei hier die Aufenthaltsqualität bezüglich Versiegelung und Grünbereich uneindeutig erscheint.

1016

Über eine Quartiersstraße an der eine zentral gelegene Quartiersgarage liegt, erreicht man einzelne Punkthäuser sowie 4 Baublöcke deren unterschiedliche Baukörperstiefen eine Vielfalt an Wohntypologien und somit einen guten Wohnungsmix möglich machen. Die Baufelder sind von Norden nach Süden in zwei Blöcken gestaffelt und über weitere Wohn- und Spielstraßen erschlossen. Dies führt zu einem relativ hohen Versiegelungsgrad und auch zu einer verkehrlichen Akzentuierung, die kritisch gesehen wird.

Zudem wächst das Wohngebiet durch die übergeordnete städtebauliche Anordnung der Baublöcke, relativ weit in Richtung Süden, was die Biotopvernetzung zwischen Isarau und Isarleite beeinträchtigt.

Der dritte Wertungsrundgang wird um 15:00 Uhr beendet.
Damit verbleiben folgende fünf Arbeiten in der engeren Wahl:

1002
1011
1013
1019
1020

Engere Wahl

Nach einer kurzen Pause tritt das Preisgericht mit der Bildung von Arbeitsgruppen aus jeweils einem Fach- und Sachpreisrichter in die ausführliche schriftliche Einzelbeurteilung der in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten ein.

Ab 16:20 Uhr werden die schriftlichen Beurteilungen vor den Plänen verlesen, diskutiert und wie folgt vom Preisgericht verabschiedet:

1002

Die städtebauliche Konzeption überzeugt durch ihre ausgewogene und angemessene Körnung kombiniert mit verständlicher und regelmäßiger Setzung von Wohnhöfen.

Eine bauabschnittsweise Realisierung ist gut vorstellbar, da jedes Ensemble mit je einem Parkdeck eine autarke und abgeschlossene Figur bildet.

Besonders gewürdigt wird die Weiterentwicklung und Vernetzung der grünen Freiräume im Norden und Süden, welche durch eine Spange mit gemeinschaftlichen Nutzungen wie Schulhof, Kindergarten, Quartiersplatz/Bühne und Sport- und Aktivitätsflächen im Osten gut arrondiert werden.

Die windmühlenartige Konstellation der unterschiedlichen Haustypen mit vielfältigem Wohnungsmix erzeugt vorstellbare Nachbarschaften um gemeinsame Innenhöfe, die sich gleichzeitig ins Quartier sowie in die landschaftliche Umgebung hin vernetzen. Die angedeutete Aufteilung von Freiräumen und Oberflächen bieten eine gute Grundlage für eine Ausarbeitung in den weiteren Maßstabsebenen.

Der Hochpunkt des Quartierszentrums wird kontrovers diskutiert. Zum einen setzt er zwar eine Landmarke an der LAs14 - andererseits entsteht eine Konkurrenz zur Fernwirkung des Kirchturms.

Der Entwurf besitzt eine Haupteerschließung für den Individualverkehr von West nach Ost, welche eine gute Anbindung zur LAs14 bieten könnte. Die Parkhäuser sind dieser bauabschnittsweise zugeordnet, was durch die großen grünen Zwischenräume mit eingepflegten Servicepavillons

noch als verträglich für die Adressbildung beurteilt wird. Die nötigen Laufwege von der Erschließungsspanne aus sind zumutbar und machen zusammenhängende autofreie Freiflächen möglich.

Kritik gibt es bei der Ausformulierung eines Auftakts und Endpunkts der zentralen Verkehrsachse, wobei der Auftakt zur Gänze vermisst wird und der Quartiersplatz allein als räumlicher Abschluss als wenig wirksam erachtet wird. Für das Quartier werden eingangsnaher Fahrradstellplätze vermisst.

Quartierszentrum und Kindertagesstätte sind schlüssig situiert. Die Schulerweiterung im Ideenteil erfolgt in der Logik des Bestands und ist funktional gut vorstellbar.

Der Entwurf punktet mit geringem Versiegelungsgrad und großzügigem Verbund von öffentlichen Grünflächen. Die lockere Bebauung und der naturnahe Übergang des bebauten Gebiets in den nördlichen und südlichen Grüngürtel ermöglicht so eine gute Durchlüftung. Die Vernetzung der Landschaft zwischen Isaraue und Isarleite ist durch detailliert dargestellte Ausgleichsflächen im Süden und den Retentionsraum im Norden sichergestellt. Die intensiv genutzten Bereiche in der Ausgleichsfläche sind konzentriert und zentral im Osten angeordnet und belassen den westlichen Bereich überwiegend naturnah.

Durch den geringen verkehrlichen Erschließungsaufwand und gut arrangierte und erschlossene Grundrisse ohne Untergeschosse ist prinzipiell eine gute Wirtschaftlichkeit zu erwarten, wobei die erreichte Wohnfläche unter den Wunschvorgaben liegt.

Die Arbeit zeigt zusammengefasst ein robustes städtebauliches Gewebe, das sich grundsätzlich in den landschaftlichen und nachbarschaftlichen Kontext Aulohs einfügt. Der fehlende Auftakt im Westen ist dabei ein Wermutstropfen.

1011

Die städtebauliche Setzung der Baukörper mit der vorgeschlagenen Grünvernetzung zum übergeordneten Grünzug ist nachvollziehbar und verspricht eine hohe Freiraumqualität sowohl für die unmittelbar angrenzende Wohnbebauung, als auch für das weitere Umfeld. Durch die klare Differenzierung in der Erschließungshierarchie werden zudem eindeutig definierte Aufenthaltsräume geschaffen. Auch die Geschossigkeit mit einer dreigeschossigen Bebauung im Westen, berücksichtigt die angrenzende Bestandsbebauung. Die klar definierten, aber in ihrer Körnung unterschiedlichen Baukörperstrukturen, ermöglichen Gestaltungsfreiraum hinsichtlich der Wohnungstypologien.

Die geradlinige Straßenführung von der Kanalstraße wirkt zwar funktional und wirtschaftlich trägt aber nicht zur Verkehrsberuhigung bei und wird in ihrer Aufenthaltsqualität auch als adäquates Vorfeld zur Kinderbetreuungseinrichtung kritisch gesehen. Hier sind auch die erforderlichen Infrastrukturen insbesondere für die Hol- und Bringverkehre nicht nachgewiesen. Die spätere Weiterführung der Erschließungsstraße vom Wendekreis zur LAs14 ist in der vorgeschlagenen Trassenführung kaum darstellbar und zerschneidet die bestehende Gehölzstruktur.

Die drei vorgesehenen Quartiersgaragen sind dezentral angeordnet und garantieren kurze Wege zu den zugeordneten Wohneinheiten. Inwieweit die Fahrräder ausschließlich in der Quartiersgarage untergebracht werden sollten ist zu hinterfragen. Wohnungsnahe Fahrradabstellplätze wären zusätzlich erforderlich. Die Wegführung innerhalb der Erschließungshöfe scheint allerdings für Feuerwehr- und Müllfahrzeuge nicht ausreichend. Die geschwungenen Geh- und Radwege über die Grünflächen gewährleisten eine nachvollziehbare Erholungsfunktion stellen aber keine kurzen Strecken zum übergeordneten Radwegenetz zur Verfügung.

Die Arbeit weist unterschiedlichste Wohnformen nach, die in den jeweiligen Bauabschnitten gleichmäßig verteilt sind und durch die flexiblen Baukörperstrukturen bedarfsgerecht umgesetzt werden können. Hierbei wurde ein hoher Wert auf Inklusion und seniorenrechtliches Wohnen gelegt und in durchdachten Grundrissstrukturen nachgewiesen.

Die Landschaft des Isartals wächst in das Wohnquartier hinein und schafft somit vielfältige Erlebbarkeit der Landschaft durch ein Mosaik aus Retentionsflächen, Obsthainen, Grillplätzen und naturnahem Spiel. Die Bereiche, die dem naturschutzfachlichen Ausgleich dienen sollen kommen jedoch nicht klar zum Ausdruck.

Durch die vernetzten Grünstrukturen scheint eine wirksame Umsetzung aber gewährleistet.

Durch die vorgeschlagene Bauabschnittsbildung mit der jeweiligen Zuordnung einer Quartiersgarage kann die Bebauung in wirtschaftlich sinnvollen Einheiten umgesetzt werden, die auch eine sozialverträgliche Entwicklung des Ortsteils gewährleisten könnte. Die zweigeschossige Quartiersgarage erscheint im Hinblick auf die Erschließungskonzeption dagegen optimierbar.

Die Gebäudeanordnung mit durchgängigen „grünen Fingern“ ermöglicht eine gute Durchlüftung und einen Zugang aller Bewohner zum Grünzug ohne Straßenquerung wodurch auch Kindern und älteren Menschen ein sicherer Zugang zu kühlenden Flächen ermöglicht wird.

Die Arbeit stellt einen wertvollen Beitrag dar, der leider Defizite in der Haupteerschließung aufweist.

1013

Entlang einer Erschließungsachse von Ost nach West, mit Anbindung sowohl an die Kanalstraße als auch an die LAs 14, sind sechs Wohn-Cluster frei in die Landschaft eingefügt, wobei der Autoverkehr über zwei Parkdecks an den beiden Zufahrten abgefangen wird und das Quartier somit weitgehend autofrei gehalten wird.

Jedes Wohn-Cluster bildet eine gut durchmischte Nachbarschaft mit unterschiedlichen Haus- und Wohntypologien, die vom Single- bis hin zum Familien- und Mehrgenerationenwohnen einen breiten Wohnungsmix zulassen.

Die Wohnhöfe bilden eindeutige Adressen aus, die Erschließung der Gebäude erfolgt einseitig über die Straße und dann über den gemeinschaftlichen halböffentlichen Innenhof, so dass dieser Raum zum Begegnungsort wird. Durch die zentrale Erschließung ergibt sich zudem eine klare Strukturierung die sich auch auf die Adressbildung der einzelnen Höfe positiv auswirkt. In den wohlgedachten Baukörpern bilden sich so Nachbarschaften mit ganz unterschiedlichen Haus- und Wohntypologien, die vom Familienhaus bis zu Single- und Zwei- Personen-Haushalten, Mehrgenerationen- und Clusterwohnen durch gut organisierte Grundrisse ein „Schrumpfen und Wachsen“ zum Beispiel über Jokerzimmer möglich machen. Zudem lassen die dargestellten Ansichten der Bauten eine gute bauliche Umsetzung und erwarten.

Als Auftakt in das Areal sind zusätzlich Flächen für Gewerbe am westlichen Eingang und ein Quartiershof mit öffentlichen Nutzungen am östlichen Eingang angeordnet, so dass die grundlegende Struktur der Clusterbebauung bestehen bleibt, aber dennoch auf die besonderen Zugangssituation reagiert werden kann. Die Robustheit dieser Struktur macht sich besonders beim neu angedachten Quartiersplatz positiv bemerkbar.

Insgesamt ist die Vernetzung zum Bestand und zu den Freiräumen positiv hervorzuheben, besonders auch die Anordnung des öffentlichen Hofes im Zusammenhang mit der Schule und dem bestehenden Kindergarten. Die Vielzahl der angebotenen Nutzungen innerhalb der Ausgleichsfläche wird jedoch in Frage gestellt.

Die Maßstäblichkeit im Zusammenspiel von Gebäuden und Innenhöfen ist ebenso angenehm wie die Abstände zueinander, die ausreichend Raum für eine Vernetzung mit dem Grünbereich belassen. Auch nimmt die vorgeschlagene Höhenstaffelung sowohl auf die Gestaltung der

Ausgleichsflächen, als auch auf die der Nachbarschaft Rücksicht.

Obwohl die übergeordnete Vernetzung zwischen Bestandsbebauung, Neubauquartier und den Freiräumen, insbesondere der Ausgleichsflächen gut gelöst ist, ergeben sich bei der Nutzung des Quartiersplatzes/Dorfangers durch die einzelnen Verkehrsteilnehmer Fragen. Die Praktikabilität wird hier kontrovers diskutiert. Auch werden für den unvermeidlichen Bring- und Holdienst von Kindergarten und Tagespflege keine Lösungen angeboten.

Durch die zentrale Erschließungsachse und die Anordnung der Höfe ist der Erschließungsaufwand insgesamt positiv zu bewerten. Die Gebäudestruktur und Grundrissvarianzen lassen eine wirtschaftliche Ausführung erwarten wobei die Spannertypen eine erhöhte Anzahl an Aufzügen aufweisen.

Im Ideenteil wird die Zweiteilung der Grundschule als nicht praktikabel kritisiert.

Landschaft und Quartier sind gut vernetzt und lassen ansprechende Erholungsräume erwarten, wenngleich die Ausgleichsflächen auch nicht explizit ausgewiesen werden. Dominant wirken jedoch die stempelartig eingefügten Freizeitbereiche. Durch die mittig gelegene große Verkehrsfläche, die einen vergleichsweise hohen Versiegelungsgrad aufweist, wirkt der nördliche Bereich vom Erholungsraum im Süden abgetrennt. Dieser profitiert kleinklimatisch jedoch von der natürlichen Angliederung an den südlichen Grünzug.

1019

Der Entwurf zeichnet sich entsprechend dem selbst gewählten Motto „Auloher Höfe“ durch klar gegliederte Nachbarschaften aus, wobei der südöstlich gelegene „Hof“ in seiner Qualität aufgrund der „Durchfahrbarkeit“ nicht ganz überzeugen kann.

Die zwischen den Höfen angedachten großzügigen öffentlichen Freiräume durchziehen das Gebiet und bilden lockere Grünverbindungen aus, die eine fußläufige Anbindung an den Ortsteil Auloh an drei Stellen gewährleisten. Die südöstliche Grünverbindung sorgt für eine gute Anbindung zu Kita, Sport und Schulflächen. So ist das Quartier insgesamt städtebaulich gut sortiert, sowohl in der Anordnung der Freiräume, als auch mit der grundsätzlichen Anordnung der Baukörper.

Jeder Hof, der gleichzeitig als eigener Bauabschnitt definiert wird, ist in sich als Einheit aufgestellt, in der auch Gemeinschaftsräume, Fahrradstellplätze wie eine eigenständige Parkierung vorgehalten wird. Dabei ist die Ausformulierung der Flächen mit hohem Nutzungsdruck im

Inneren im Kontrast zu den umlaufenden Gartenzonen als Puffer zum öffentlichen Grünraum und zur Natur gekonnt und gleichzeitig auf die innere Grundrissgestaltung abgestimmt, die sich vielseitig und gut geplant zeigt, wobei Küchen zum Hof und die Privatbereiche zum Grünraum hin angeordnet sind. Der Entwurf beinhaltet insgesamt eine große Bandbreite an Grundrissen mit verschiedenen Wohnungsgrößen, die in den Bauabschnitten gleichmäßig verteilt sind.

Aufgrund der sog. „seriellen Bauweise“, die als Schottenbauweise dargestellt ist, gibt es aber nur bedingte Flexibilität für eine unterschiedliche Zusammenschaltung einzelner Einheiten. Lediglich für die Kopfbauten der einzelnen Höfe sind solche Möglichkeiten dargestellt und erwähnt.

Die Bebauung staffelt sich in der Höhe von Norden nach Süden hin ab, wobei der überwiegende Teil der Gebäude eine Höhe von zwei bis drei Geschossen aufweist. Wenige fünfgeschossige Hochpunkte am Kopf der Höfe bilden vertikale Akzente, die aufgrund ihrer Punktwirkung als verträglich zur Nachbarschaft hin eingestuft werden.

Die Kindertagesstätte an die südöstliche Grundstücksecke am Grünzug zu positionieren, wird positiv gesehen.

Das Quartier ist von der Kanalstraße aus von Nordwesten erschlossen, beinhaltet aber auch eine Anschlussmöglichkeit nach Südosten zur Kreisstraße. Von dieser Haupteerschließung erfolgen auch die Zufahrt zu den vier Tiefgaragen, so führt durch das Quartier lediglich ein schmaler Anliegerweg, der die wichtigsten Liefer- und Notfallfunktionen erfüllen kann. Diese Minimierung des Verkehrs wird positiv gesehen, wobei in diesem Kontext auch diskutiert wird, ob neben der „sozialen Einheit“ die jeder Wohnhof bietet, eine quartiersübergreifende städtebauliche Setzung fehlt.

Die Stellplätze sind über vier Tiefgaragen nachgewiesen, die sich jeweils unter einem Riegel der vier Höfe befinden. Darüber hinaus liegen an der Haupt- und der Anliegerstraße eine Vielzahl weiterer oberirdischer Parkplätze, die eigentlich vermieden werden sollten. Allerdings liegen sie nicht im Inneren des Quartiers, sodass dieses vom Kfz-Verkehr möglichst freigehalten werden kann. Es ist unklar, welche Parkflächen der Kindertagesstätte zugeordnet sind.

Im Vergleich zur großen Geschossfläche der Wohnungen mit über 32.000 qm wird eine verhältnismäßig geringe Grundstücksfläche bebaut, was durch eine niedrige GRZ zum Ausdruck kommt. Alle Dächer werden entweder für die Montage von PV-Anlagen mit extensiver Begrünung oder für Gründächer genutzt. Die versiegelte Fläche erscheint verhältnismäßig gering im Vergleich zur Bebauung.

Die Grundrisse sind sehr einfach in einem gebäudeeinheitlichen Raster und ermöglichen eine kostensparende und wirtschaftliche Bauweise. Die überwiegende Anordnung der Stellplätze in Tiefgaragen wird dagegen auch wegen des hohen Grundwasserstands zu Mehrkosten führen. Auch der in der Auslobung angedachte spätere Rückbau der Parkieranlagen ist in diesem Fall nicht möglich, wobei durch die große lichte Höhe unter den Gebäuden grundsätzlich eine Umnutzungsmöglichkeit besteht. Allerdings wären hier Belichtungsmöglichkeiten zu prüfen.

Da sich die Tiefgaragen vorwiegend unterhalb von Gebäuden befinden, sind großzügige, kleinklimatisch wirksame Grünflächen möglich. Breite, durchgängige grüne Finger verbinden die Gebäude mit dem Grünzug. Dies ermöglicht eine gute Belüftung, Durchgrünung und naturnahes Regenwassermanagement.

Die Ausgleichsfläche wirkt durch das Aufgreifen der Elemente der kargen Ochsenau dominierend und stellt die Freizeitgestaltung klar in den Hintergrund. Trotzdem fließt die Landschaft durch die Grünflächen weit in das Quartier hinein und macht sie somit erlebbar.

Die Arbeit stellt einen qualitativ hochwertigen und schlüssig ausgearbeiteten Beitrag zur Lösung der Aufgabe dar, wobei die Zukunftsfähigkeit der Parkierungslösung im Preisgericht kontrovers diskutiert wird.

1020

Das neue Stadtquartier richtet sich konsequent an den Anforderungen einer nachhaltigen Mobilität aus. Die Hauptzufahrt erfolgt über die Kanalstraße im Norden, wobei sie perspektivisch durch eine Anbindung an die Kreisstraße im Süden ergänzt werden kann. Konsequenter Weise liegen an diesen Stellen die zwei Quartiersgaragen, so dass das Areal weitgehend autoarm konzipiert werden kann. Eine verkehrsberuhigte Einbahnstraße im Inneren des Areals dient lediglich der Erschließung für Notfälle und dem temporären Lieferverkehr. Sie flankiert den „Zentralen Anger“ der das Herzstück des Quartiers bildet.

Die städtebauliche Grundkonzeption mit 5 Gebäudeclustern die fußläufig erschlossen werden können, und jeweils eine bauliche Einheit bilden, weist so mit einfachen Mitteln eine hohe städtebauliche Qualität auf. Die Baukörper beschränken sich auf eine rechteckige Kubatur und werden so angeordnet, dass qualitätvolle Innenhöfe entstehen. Diese Innenhöfe werden zum Mittler zwischen privatem Wohnraum und öffentlichem Grün. Samt integrierten Spiel- und Ruhezonen fördern sie das Miteinander der unterschiedlichen Generationen. Die gewählten Geschossigkeiten innerhalb eines Gebäudeclusters sind dabei nicht immer nachvollziehbar wobei die Positionierung der Reihenhäuser

an der südwestlich gelegenen Grünachse als positiv bewertet wird.

Der mittig verlaufende „Zentrale Anger“ erscheint für den Bedarf an Aufenthaltsbereichen im Quartier zwar etwas überdimensioniert und müsste hinsichtlich Nutzung und Programmierung noch auf die konkreten Bedarfe angepasst werden, jedoch bietet er für das urbane Leben einen nicht zu unterschätzenden Wert im Hinblick auf seine soziale und ökologische Funktion.

Städtebaulich wird die neu geschaffene Verbindung zwischen dem Bereich um die Schule, dem bestehenden Kindergarten und der Kirche, unter Einbeziehung des neuen Kindergartens und der neuen Turnhalle, als besonders gelungen betrachtet. Eine noch stärkere Vernetzung mit dem „Zentralen Anger“ wäre hier wünschenswert.

Insgesamt sieht das Preisgericht die Körnung der geplanten baulichen Strukturierung auch im Zusammenhang mit der Bestandsbebauung als verträglich an. Die angedachte Varianz bei der Ausbildung der Dachlandschaften, zwischen Flach-, Sattel- und Sheddächern zu unterscheiden, wird hier jedoch kontrovers diskutiert.

Die externe Erschließung des Gebiets über die Kanalstraße und deren perspektivische Anbindung an die Kreisstraße erscheint logisch und ermöglicht unabhängige Zufahrten von beiden Seiten zu den Quartiersgaragen, wobei die Haupteerschließungsstraße in ihrer Breite überdimensioniert wirkt. Demgegenüber ist die zweite Erschließungsachse über den „Zentralen Anger“ als Einbahnstraße minimal dimensioniert. Sämtliche notwendigen Lieferverkehre können über die beiden Achsen bewältigt werden. Die Positionierung der beiden Mobilitätshubs mit zentralen Parkmöglichkeiten an den jeweiligen Enden des Quartiers ist folgerichtig. Demgegenüber ist die Positionierung von (überdachten) Fahrradstellplätzen an den Wohngebäuden selbst nur unzureichend gelöst. Nicht dargestellt sind die Parkmöglichkeiten sowie ein Konzept für den Hol- und Bringverkehr des neuen Kindergartens. Sehr positiv wird die fußläufige Vernetzung des Quartiers über Wege in den „Grünen Fingern“ mit dem Auloher Ortskern und der Grünvernetzung im Südwesten gesehen.

Aufgrund der Baukörperkubatur können die geplanten Wohnformen gut untergebracht werden. Dabei werden bei den Geschosswohnungsbauten verschiedene Wohnungsgrößen (zwei bis fünf Zimmer) mit unterschiedlichen Erschließungssystemen (zentraler Treppen Kern, Zweispänner, Laubengangerschließung) angeboten, die jeweils aufgrund der klaren Gebäudekubaturen auch flexibel ausgestaltet werden können.

Der breit wirkende Landschaftskorridor ist zwar wenig detailliert dargestellt, sichert aber die Biotopvernetzung. Er dient sowohl als Ausgleichsfläche als auch für die Erholung und mit den „Grünen Fingern“ ragt die Grünfläche tief in das Wohngebiet hinein.

Wo die geplanten Dachstrukturen Begrünung neben einer Solaranlagenutzung zulassen tragen sie ebenfalls zur ökologischen Qualität bei.

Mit der effektiven inneren Erschließung, zusammen mit dem Verzicht auf Tiefgaragen und Keller kann konstatiert werden, dass das Konzept eine Minimierung von Baukosten ermöglicht. Allerdings müsste die Notwendigkeit von Kellerersatzräumen und deren Unterbringung noch überprüft werden. Insgesamt wird eine leichte Übererfüllung der Anforderungen an die Geschossfläche für die Wohnbebauung mit vergleichsweise niedrigen weiteren Kennzahlen (GR, BGF, BRI) erreicht, was auch eine gute Wirtschaftlichkeit erwarten lässt.

Die Erschließung wurde mit Ausnahme der überbreiten Haupteerschließung ebenfalls auf das Notwendige reduziert. Durch die Schaffung der beiden Mobilitätshubs werden die erforderlichen Parkierungsflächen zentralisiert.

Die lockere Gebäudeanordnung mit kompakten Einzelhäusern und die durchgängigen grünen Finger ermöglichen eine gute Durchlüftung, Durchgrünung und naturnahes Regenwassermanagement. Die kompakten Gebäudekubaturen sind als energieeffizient zu bewerten. Optionen für eine zentrale Energieversorgung werden allerdings in den Plänen nicht definiert.

Insgesamt richtet sich der Entwurf an den Anforderungen eines sich wandelnden Mobilitätsverhaltens aus. Die städtebauliche Grundstruktur samt „Zentralem Anger“ und großzügig angelegten „Grünen Fingern“ vernetzen das Areal nicht nur mit der angrenzenden Nachbarschaft der Auloh, sondern bieten darüber hinaus noch attraktive Naherholungsräume, Frischluftschneisen, und Biodiversitätsachsen. So wurde eine belastbare städtebauliche Grundstruktur geschaffen, die in der weiteren Bearbeitung zu einem baulich verträglichen Umfeld im Miteinander zwischen „Mensch und Natur“ führen kann.

Bezirkstagspräsident Herr Dr. Heinrich verlässt um 17:00 Uhr das Preisgericht. Das Stimmrecht erhält der ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter Herr Scheuermann.

Festlegung der Rangfolge der Arbeiten der engeren Wahl

Nach ausführlicher Abwägung der Vorzüge, aber auch der kritischen Punkte bezüglich der Qualität der jeweiligen Arbeiten wird vom Preisgericht folgende Rangfolge beschlossen:

Rang	Tarnzahl	Abstimmungsverhältnis
1	1020	9:0
2	1019	9:0
3	1013	9:0
4	1002	9:0
5	1011	9:0

Festlegung der Preise und Anerkennungen

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die Preise entsprechend der beschlossenen Rangfolge, und die Preisgelder entsprechend der Auslobung wie folgt zuzuerkennen:

Preis	Preissumme	Tarnzahl	Abstimmungsverhältnis
1. Preis	55.200,- €	1020	9:0
2. Preis	34.500,- €	1019	9:0
3. Preis	20.700,- €	1013	9:0
Anerkennung	13.800,- €	1002	9:0
Anerkennung	13.800,- €	1011	9:0

Das Preisgericht beschließt weiterhin einstimmig, dass im Falle der Nichtzulassung einer mit einem Preis ausgezeichneten Arbeit die frei werdende Summe zu gleichen Teilen auf die verbleibenden mit einem Preis ausgezeichneten Arbeiten verteilt wird.

Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Verfasser des mit dem 1. Preis ausgezeichneten Projekts, mit der Tarnzahl 1020 auf der Grundlage ihres Wettbewerbsentwurfs und unter Berücksichtigung der schriftlichen Beurteilung, mit der weiteren Planung zu beauftragen.

Verlesung des schriftlichen Protokolls

Das Preisgericht verzichtet einstimmig auf die vollständige Verlesung des Preisgerichtsprotokolls und beauftragt die Vorsitzende des Preisgerichts zusammen mit der Vorprüfung die endgültige Fassung des Protokolls auf der Grundlage der protokollierten Beschlüsse, Erkenntnisse und der Zuerkennung der Preise zu erstellen.

Aufhebung der Anonymität

Um 18:10 Uhr werden der Vorsitzenden die verschlossenen Umschläge mit den Verfassererklärungen übergeben. Die Vorsitzende überzeugt sich von der Unversehrtheit sämtlicher Umschläge mit den Verfassererklärungen. Nach Öffnen der Kuverts werden die Namen der Wettbewerbsteilnehmer verlesen (siehe Anlage).

Entlastung der Vorprüfung und Rückgabe des Vorsitzes

Die Vorsitzende des Preisgerichts dankt der Vorprüfung für den ausführlichen und systematischen Bericht sowie die sachkundige Begleitung und Beratung während des Verfahrens und bittet um Entlastung der Vorprüfung, welche einstimmig durch das Preisgericht erfolgt.

Die Vorsitzende dankt der Ausloberin und den Mitgliedern des Preisgerichtes für die intensive und sehr konstruktive Zusammenarbeit. Für die Architektenschaft und insbesondere im Namen der Teilnehmer dankt die Vorsitzende des Preisgerichts der Ausloberin für die Durchführung des Wettbewerbes für diese wichtige Planungsaufgabe.

Sie wünscht der Ausloberin für die Realisierung auch im Namen des gesamten Preisgerichts viel Glück und vollen Erfolg. Damit gibt Frau Prof. Lydia Haack den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

Abschluss der Preisgerichtssitzung

Herr Oberbürgermeister Alexander Putz dankt allen Beteiligten für den guten und erfolgreichen Verlauf des Wettbewerbsverfahrens und schließt um 18:30 Uhr die Sitzung.

Der Anhang mit der Aufstellung der Wettbewerbsarbeiten und deren Verfasser ist Bestandteil des Protokolls.

Stadt Landshut, 23.07.2025

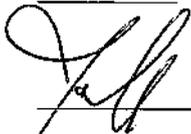
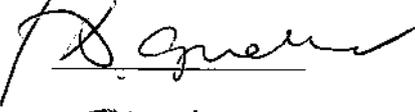
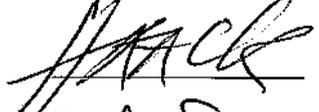
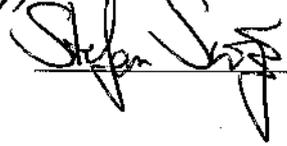
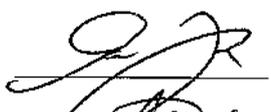
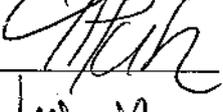
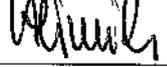
ANHANG
AUFLISTUNG DER WETTBEWERBSTEILNEHMER

NICHTOFFENER REALISIERUNGSWETTBEWERB MIT IDEENTEIL
„ZWISCHEN LURZENHOF UND AULOH“, LANDSHUT

Preisgerichtssitzung
23.07.2025

Mit meiner Unterschrift bestätige ich die Teilnahme an der Preisgerichtssitzung.

TEILNAHMELISTE:

<u>Name</u>	<u>Funktion</u>	<u>Unterschrift</u>
Johannes Doll	Fachpreisrichter	
Doris Grabner	Fachpreisrichterin	
Günther Gruber	Fachpreisrichter	
Prof. Lydia Haack	Fachpreisrichterin	
Stefan Singer	Fachpreisrichter	
Matthias Beck	Fachpreisrichter (Stellv.)	_____
Jürgen Huber	Fachpreisrichter (Stellv.)	_____
Georg Huber	Fachpreisrichter (Stellv.)	_____
John Höpfner	Fachpreisrichter (Stellv.)	_____
Andreas Kagerbauer	Fachpreisrichter (Stellv.)	_____
Stephan Pflüger	Fachpreisrichter (ständig anw. Stellv.)	
Alexander Putz	Sachpreisrichter	
Dr. Olaf Heinrich	Sachpreisrichter	
Alfred Holzner	Sachpreisrichter	

NICHTOFFENER REALISIERUNGSWETTBEWERB MIT IDEENTEIL
„ZWISCHEN LURZENHOF UND AULOH“, LANDSHUT

Rudolf Schnur

Sachpreisrichter



Lothar Reichwein

Sachpreisrichter (Stellv.)

Martina Hammerl

Sachpreisrichterin (Stellv.)

Peter Dreier

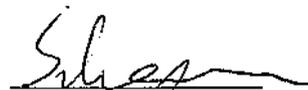
Sachpreisrichter (Stellv.)

Ludwig Schnur

Sachpreisrichter (Stellv.)

Markus Scheuermann

Sachpreisrichter (ständig anw. Stellv.)



Larissa Gerstenberger

Beraterin



Maria Kasperczyk

Beraterin



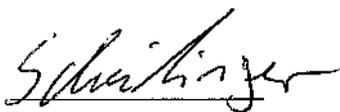
Viktoria Krause

Beraterin



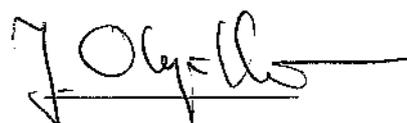
Lukas Scheibinger

Berater



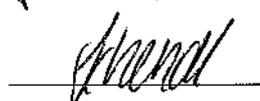
Jakob Oberpriller

Wettbewerbsbetreuung



Melissa Schendl

Wettbewerbsbetreuung

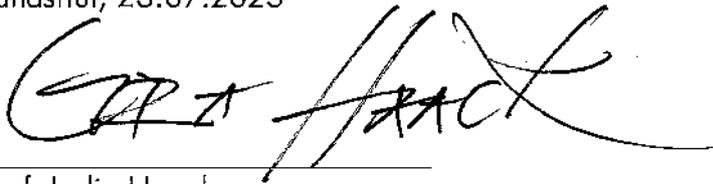


NICHTOFFENER REALISIERUNGSWETTBEWERB MIT IDEENTEIL
„ZWISCHEN LURZENHOF UND AULOH“, LANDSHUT

Preisgerichtssitzung

Hiermit bestätige ich die Teilnahme als Vorsitzende im Preisgericht vom 23.07.2025 für
das Wettbewerbsverfahren "Zwischen Lurzenhof und Auloh" in Landshut, Stadt Landshut.

Landshut, 23.07.2025

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'L. Haack', written over a horizontal line.

Prof. Lydia Haack
Architektin, Stadtplanerin

NICHTOFFENER REALISIERUNGSWETTBEWERB MIT IDEENTEIL
„ZWISCHEN LURZENHOF UND AULOH“, LANDSHUT

Preisgerichtssitzung

Hiermit bestätige ich als Vorsitzende des Preisgerichts vom 23.07.2025 für das Wettbewerbsverfahren "Zwischen Lurzenhof und Auloh" in Landshut, Stadt Landshut, die nachstehende Auflistung der Verfasser.

Landshut, 23.07.2025

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Lydia Haack', written over a horizontal line.

Prof. Lydia Haack
Architektin, Stadtplanerin

1. Preis

946157

1020

Architekten / Landschaftsarchitekten

FAM Architekten

Hartinger Koch Tran-Huu Part mbB

Minh Vu Tran-Huu, Dipl.-Ing. Architekt BDA

Aaron Koch, Dipl.-Ing. Architekt BDA

Florian Hartinger, Dipl.-Ing. Architekt BDA

Westendstraße 51

80339 München

Mitarbeit

Mira Keipke

Marlene Niebauer

Henrik Gebert

Roshna John

Prachi Shah

Karl Hintler Landschaftsarchitekten

Michael Karl, Dipl.-Ing Landschaftsarchitektur, M.Sc. Urban Design

Bernhard Hintler, B.Sc. Landschaftsarchitektur

Schraudolphstraße 38

80799 München



2. Preis

131809

1019

Architekten / Landschaftsarchitekten
H2R Architekten und Stadtplaner BDA
Prof. H.-P. Hebenspergerhütter
Benedikt Weber, B.A.
Lindwurmstraße 117
80337 München

Mitarbeit
Sophie Mehner
Monika Supé
Florian Reischer Landschaftsarchitekt

raum + zeit Landschaftsarchitektur Stadtplanung
Tobias Nowak, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Stadtplaner
Papiererstraße 3
84034 Landshut



3. Preis

179253

1013

Architekten / Landschaftsarchitekten

Schmidt Plöcker Architekten PartG mbB

Christian Schmidt, Dipl.-Ing. Architekt BDA, M.A. Urban Design

Sebastian Schuster, Dipl.-Ing. Architekt BDA, DGNB

ESG-Manager / Auditor

Dreieichstraße 59

60594 Frankfurt am Main

weihrauch+fischer gmbh

Gunter Fischer, Dipl. Ing (FH) Landschaftsarchitekt

Hintenmeiswinkeler Weg 18

42657 Solingen

Mitarbeit

Eva Franke

Nadja, Rupp

Daniel Roth

Tino Richter

Maxim Puskas

Lena Schwab

Moritz Lüpke

Fachplaner

tobeSTADT

Prof. Torsten Becker, Dipl.-Ing. Stadtplaner DASL AIV

BDA SRL

Kerstin Formhals

Lisa Brandstetter

Kennedyallee 34

60596 Frankfurt am Main



160653

Anerkennung

1002

Architekten / Landschaftsarchitekten

Architekturbüro Schmuck

Johann Schmuck, Dipl.-Ing Architekt

Herzogstraße 6

80803 München

Mitarbeit

Joel Schmuck

Hilfskräfte

Emilia Huber

Victoria Anikeeva

grünfabrik Landschaftsarchitekten

Büching Reingruber PartG mbB

Daniela Reingruber, Dipl.-Ing Landschaftsarchitektin

Wiesenfeld 14

84544 Aschau



121521

Anerkennung

1011

Architekten / Landschaftsarchitekten

Diezinger Architekten GmbH

Andreas Weingut, Dipl.-Ing. Architekt BDA
Andreas Weiderer, Dipl.-Ing. Architekt BDA
Rathausplatz 3
93047 Regensburg

Mitarbeit

Cornelia Karch
Lisa Franziska Klar
Teresa Gundel
Felix Brandstetter
Luisa Herklotz

realgrün Landschaftsarchitekten GmbH

Wolf D. Auch, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt
Mariahilfstr.6
81541 München

Fachplaner

Modellbau Thomas Egger München
Welserstr. 19
81373 München



3. Rundgang

610608

1006

Architekten / Landschaftsarchitekten

f64 Architekten und Stadtplaner GmbH

Martin Kopp, Dipl.-Ing. Architekt, Stadtplaner BDA

Rainer Lindermayr, Dipl.-Ing. (Univ.) Architekt,
Stadtplaner BDA

Thomas Meusburger, Dipl.-Ing (Univ.) Architekt

Leonhardstraße 17

87437 Kempten

Kilian Heckelmiller

Jochen Eckert

Christina Zielesny

Javier Cancias

Hilfskräfte

Clara Leinen

kübertlandschaftsarchitektur

Horst Kübert, Dipl.-Ing.(FH) Landschaftsarchitekt bdlA,

Stadtplaner

Mozartstraße 17

80336 München

Mitarbeit

Stephan Walter

Melanie Zankl-Fendt



3. Rundgang

130914

1012

Architekten / Landschaftsarchitekten

Architekturbüro Leinhäupl + Neuber GmbH

Markus Neuber, Dipl.-Ing. Architekt, Bauingenieur

Katharina Riedl, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin, Stadtplanerin

Nahensteig 188D

84028 Landshut

Mitarbeit

Valentina Damian

Giulia Rube



3. Rundgang

795275

1016

Architekten / Landschaftsarchitekten

pan m roman leonhartsberger architekt + stadtplaner bda

Roman Leonhartsberger, Dipl.-Ing. Architekt und Stadtplaner

Schillerstraße 40c
80336 München

Mitarbeit

Leah Maue

Jakob Berger

Julia Bernbeck

Büro Freiraum Berger Fuchs PartGmbB Landschaftsarchitekten

Johann Berger, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt, Stadtplaner

Oberer Graben 3a
85354 Freising



2. Rundgang

488918

1003

Architekten / Landschaftsarchitekten

QUERFELDEINS PartGmbB

Daniel Stöcker-Fischer, Dipl.-Ing. Architekt, Stadtplaner,
Regierungsbeumeister

Anngret Stöcker, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin,
Stadtplanerin

Bautzner Straße 21

01099 Dresden

Mitarbeit

Inga Sachs

Gina Schuster

Taisja Lindner

Thomas Werner

Shuyi Zhang



2. Rundgang

562437

1004

Architekten / Landschaftsarchitekten

**Hähmig Gemmeke Architekten und Stadtplaner
Partnerschaft mbB**

Prof. Mathias Hähmig, Stadtplaner und Architekt

Martin Gemmeke, Architekt

Paul Gemmeke, Architekt

Anette Hähmig, Architektin

Christiane Kolb, Landschaftsarchitektin, Stadtplanerin

Katharinenstraße 29

72072 Tübingen

Mitarbeit

Monica Klein

Jan Gienau

Larissa Bross

Paula Simen



2. Rundgang

000625

1005

Architekten / Landschaftsarchitekten

**Robert Meyer und Tobias Karlhuber Architekten
Partnerschaftsgesellschaft mbB**

Tobias Karlhuber, Dipl.-Ing. (TUM) Architekt, Stadtplaner
Klenzestraße 38
80469 München

Mitarbeit

Helene Neubauer
Ruth Wassermann
Ferdinand Bemmann
Luzia Maier
Beyza Merich

**BEM Burkhardt | Engelmayer | Mendel Landschafts-
architekten Stadtplaner Part mbB**

Oliver Engelmayer, Dipl.-Ing. Univ. Landschaftsarchitekt,
Stadtplaner
Fritz-Reuter-Straße 1
81245 München



2. Rundgang

111213

1007

Architekten / Landschaftsarchitekten
.atelier coa freie Architekten BDA
Korkut Genctuerk, Architekt BDA
Forststraße 93/2
70176 Stuttgart

Möhrle + Partner Freie Landschaftsarchitekten
BDLA / IFLA
Prof. Hubert Möhrle, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt
Mörikestraße 21
70178 Stuttgart

Mitarbeit
Valentin Rombach
Ralf Sautter
Anne-Cathrin Socher
Sonja Stein



2. Rundgang

732050

1009

Architekten / Landschaftsarchitekten

huber staudt architekten bda

Gesellschaft von Architekten mbH

Joachim Staudt, Dipl.-Ing. Architekt

Keithstraße 2-4

10787 Berlin

**ver.de Landschaftsarchitekten Stadtplaner Partner-
schaftsgesellschaft mbB**

Robert Wenk, Dipl.-Ing. Univ. Landschaftsarchitekt,

Stadtplaner

Rindermarkt 2

85354 Freising

Mitarbeit

Christian Huber

José C. Castro Barros

Clara Biosca Romanillos

Vladislav Sitotin

Marta Scacciante

Jan Sihler

Thore Schiller

Vincent Wenk



2. Rundgang

489753

1014

Architekten / Landschaftsarchitekten

Arc Architekten Partnerschaft mbB

Brennecke-Kilian-Kohlmeier-Leidl-Riesinger

Manfred Brennecke, Dipl.-Ing. Architekt, Stadtplaner
Volker Kilian, Dipl.-Ing. (FH) M.Arch. Architekt
Stefan Kohlmeier, Dipl.-Ing. (FH) Architekt, Stadtplaner
Michael Leidl, Dipl.-Ing. Architekt, Stadtplaner
Florian Riesinger, Dipl.-Ing. (FH) Architekt, Stadtplaner
Alfons-Hundsrucker-Straße 11
84364 Bad Birnbach

Mitarbeit

Sebastian Zuleger
Katrin Wolf
Alexandra Krömmer

FreiRaumArchitekten GbR

Susanne Wamsler, Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitektin
Bernd Rohloff, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt
Rupert Wirzmüller, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt
Untere Bachgasse 15
93047 Regensburg



248603

2. Rundgang

1015

Architekten / Landschaftsarchitekten

Frank Göрге architektur stadt landschaft

Frank Göрге, Architekt

Bachstraße 113b

22083 Hamburg

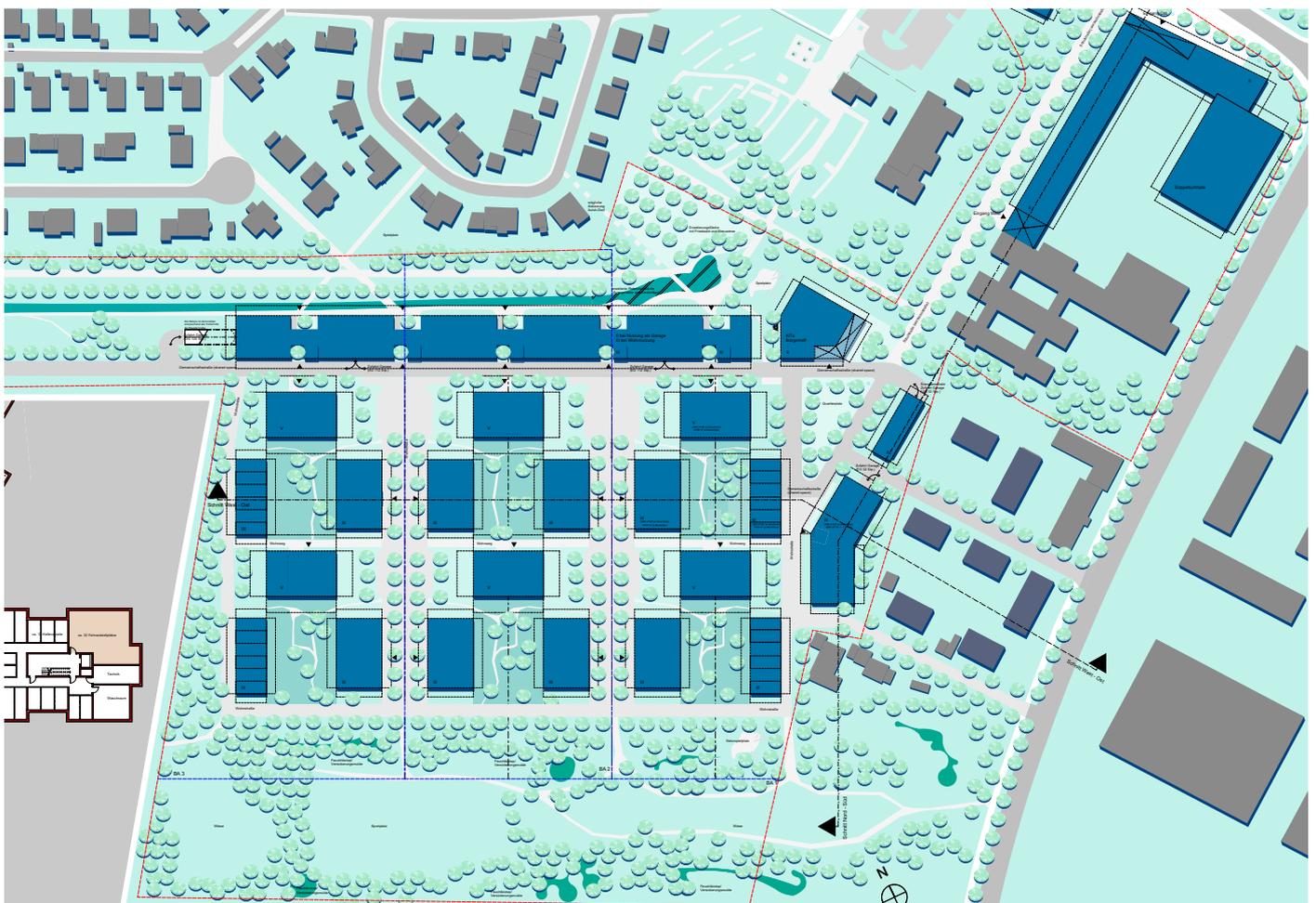


080808

1. Rundgang

1001

Architekten / Landschaftsarchitekten
Ulrik Hinze Dipl.-Ing. Univ Architekt
Rotbuchenstraße 39
81547 München



1. Rundgang

259374

1008

Architekten / Landschaftsarchitekten

Eike Becker Architekten GmbH

Eike Becker, Dipl.-Ing. Architekt BDA RIBA

Jean-Monnet-Straße 2

10557 Berlin

mahl gebhard konzepte Landschaftsarchitekten

BDLA Stadtplaner PartG mbB

Andrea Gebhard, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin,

Stadtplanerin

Hubertusstraße 4

80639 München

Mitarbeit

Eun Ji Cho

Bartłomiej Stachurski

Patrick Hemmerden

Rahel Zerling

Hon-Tan Trieu

Ken Rannoch

Hilfskräfte

Luzie Bug



1. Rundgang

179236

1010

Architekten / Landschaftsarchitekten

KSP Engel GmbH

Jürgen Engel, Dipl.-Ing. Architekt, S.M. Architect/MIT
Architekt

Theresienhöhe 13

80339 München

**GTL Landschaftsarchitektur Triebswetter, Mauer,
Bruns Partner mbB**

Katrin Mauer, Landschaftsarchitektin

Treppenstraße 2

34117 Kassel

Mitarbeit

Christian Eichinger

Dorde Krsmanovic

Drazan Mateljak

Jiahao Lu

Jingyi Cai

Hilfskräfte

april studios

Arcisstr. 66

80799 München

Modell & Co. GmbH

Karl-Mohr-Str. 2

65719 Hofheim

Fachplaner

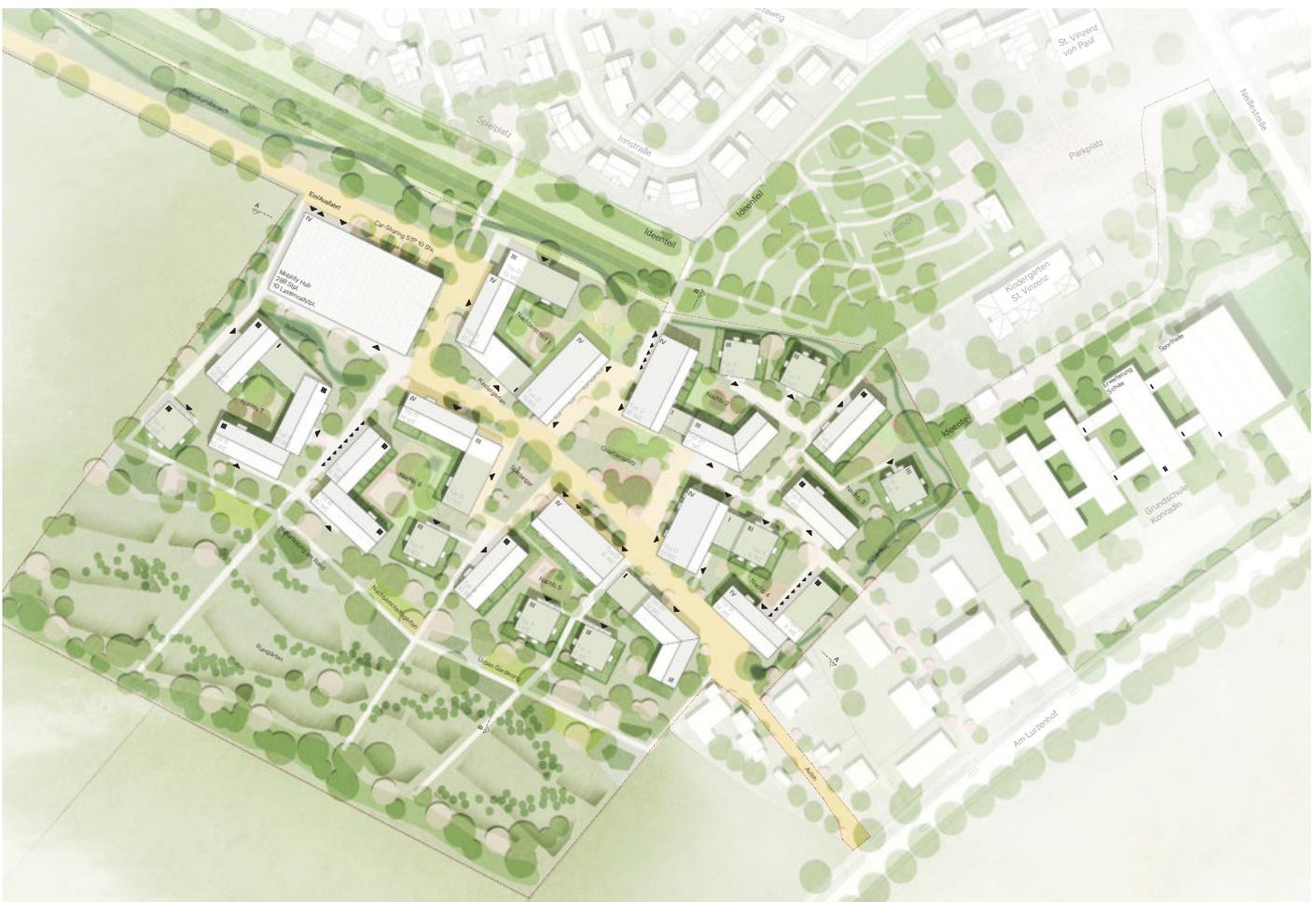
Sinifiro GmbH & Co. KG

Michael Rombach, Dipl.-Ing. (FH, Dipl.-Wirtsch.-Ing.

(FH), Brandschutz

Ebertstraße 2

72336 Balingen



1. Rundgang

521252

1017

Architekten / Landschaftsarchitekten

AM ARCHITEKTUR

Andreas Matievits, Dipl.-Ing. Architekt BDA
Schneckenburgerstraße 18
81675 München

BL9 Landschaftsarchitekten, Roser Cebulsky PartG

mbB

Mattias Roser, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt
Jennifer Cebulsky, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin
Belfortstraße 9
81667 München

Mitarbeit

Samuel Bischof

